

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig 10 fl. — fr.  
Jahresfür 20 „ — „  
Worteljährig 2 „ 50 „  
Monatlich 2 „ 85 „  
Worteljährig in's Ausland:  
Halbjährig 12 „ — „  
Jahresfür 24 „ — „  
Worteljährig 3 „ 50 „  
Für die Expedition verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrankirt Briefe nicht angenommen.

**Suberate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
setzt bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., evtl. der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 60.

Hermannstadt, Dienstag den 15. März 1898.

114. Jahrgang.

## Die evangelische Kirche A. B. und die Congrua.

Eine Deputation der evangelisch-reformirten Kirche A. B., bestehend aus dem Superintendenten Friedrich Baltik, Samuel Sarkany und Franz Gyurag, den Inspectoren Julius Dastary und Arpad Szentivanyi, dem Pastor Alexander Horvath und dem Anwalt Cornel Szteblo sprach am 11. d., Nachmittags 4 Uhr unter Führung des Inspectors des transdanubianischen Kirchenbistums Koloman Rado beim Ministerpräsidenten Baron Banffy vor, um die in Angelegenheit der Congruavorlage seitens des Kirchenconvents beschlossene Repräsentation dem Ministerpräsidenten zu überreichen.

Die Repräsentation erinnert zunächst an ihre bereits vor zwei Jahren gestellte Bitte, es möge mit Rücksicht auf die stets wachsenden Anforderungen der Kirche die staatliche Dotation der protestantischen Kirche auf 400.000 fl. erhöht und durch eine legislatorische Verfügung von der jeweiligen Regierung unabhängig gemacht werden. Diese Bitte habe die Regierung bis nun nicht erfüllt, denn die jüngst eingebrachte Congruavorlage könne nicht als Einlösung des hierauf bezüglichen Versprechens angesehen werden. Als Hauptgründe der Vorlage müsse hervorgehoben werden, daß die staatliche Dotation nicht der Kirche, sondern den einzelnen Seelsorgern zugedacht sei, was die kirchliche Oberhoheit und Disziplinargewalt verletzle und die Kirche dem Staate gegenüber in ein abhängiges Verhältnis bringe. Die hierfür angeführte Motivierung, daß nämlich die staatliche Ingerenz zum Zweck einer wirksamen Kontrolle der panlawistischen Agitation notwendig sei, ist unbillig, denn die Seelherren der protestantischen Kirche haben sich jeherzeit als treuer Hüter des ungarischen Staatsgedankens erwiesen, zudem sei auch die protestantische Religion die einzige, laut deren Lehren Selbsterziehung gegen das Vaterland und die ungarische Nation als canonisches Gebot betrachtet werden. Die Repräsentation bemängelt schließlich, daß die Vorlage bei den staatlichen Dotationen die Ergänzung zum Grundprinzip genommen habe. Es sei ein Unrecht, den protestantischen Seelsorgern, weil sie mit übermäßiger Inanspruchnahme der Gläubigen beauftragt werden, eine geringere staatliche Unterstützung angedeihen zu lassen, als den minder gut bezahlten Seelsorgern der anderen Confessionen.

Koloman v. Rado, der bei der Überreichung der Repräsentation die Wünsche des Convents verbalmte, wozu auch die Gelegenheit wahr, das Fernbleiben des Generalinspectors Baron Desider Bronach zu entschuldigen, der als principeller Gegner der staatlichen Unterstützung nicht als Fürsprecher der Deputation sein zu sollen glaubte. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte in seiner erschöpfenden, selbst auf die Details der Frage eingehenden Antwort vor Allem, er wolle das Fernbleiben des Generalinspectors nicht zum Gegenstande einer Kritik machen, doch könne er die Deputation versichern, daß er mit der gleichen wohlwollenden Herzlichkeit die Deputation empfangen hätte, wenn dieselbe unter Führung des Generalinspectors erschienen wäre. Auf die Sache übergehend, erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung mit der über die Ergänzung der Dotation der Seelsorger unterbreiteten Entwürfe noch keineswegs die Verpflichtung als gänzlich befriedigt betrachtet, welche die ungarische Gesetzgebung mit dem G. U. XX. 1848 den Confessionen gegenüber übernommen hat. Er erklärte zugleich, die Regierung hatte durchaus nicht die Absicht, mit der im Congrua-Entwurfe vorgesehenen Unterstützung die bisherigen, gesammelten staatlichen Dotationen den Confessionen gegenüber gewissermaßen abzuschließen, die Regierung ist sogar bereit, auch im Falle von Ausbruch zu bringen, daß die den Confessionen bisher unter anderen Titeln gewährtesten Subventionen durch dieses Gesetz nicht berührt werden, durch welche Erklärung, falls diese in's Gesetz aufgenommen wird, die Stabilität der Staatskasse indirect durch das Gesetz selbst garantirt wird. Redner concedirt es, daß der Entwurf namentlich mit Bezug auf die Protestanten A. B. zu manchen Bedenken Anlaß bieten könnte, doch sei er und die Regierung bereit, diese Bedenken durch eine eventuelle Amendirung des Entwurfes zu zerstreuen. Der Ministerpräsident versicherte der Deputation,

weder ihm, noch seinen Ministercollegen sei es je eingefallen, die Autonomie der Protestanten irgendwie schmälern zu wollen; einem solchen Entwürfe hätte er als Protestant nie zugestimmt. Die Verfügungen, welche die Autonomie zu gefährden scheinen, werden durch staatliche Zwecke begründet und diese können den patriotischen autonomen Kirchen nicht nachtheilig sein. Sondern er, wie seine Ministercollegen haben sich lediglich von dem Wunsche leiten lassen, je rascher den unermittelten Seelsorgern zu Hilfe zu kommen, und nachdem es ihm noch ohnehin viele Mühe und Kämpfe kosten wird, bis dieser Entwurf angeht, der vielen feindlichen Strömungen Geheißkraft erlangen würde, gibt Redner dem Wunsche Ausdruck, daß alle jene, die das Interesse der Kirche und der armen Seelsorger am Herzen tragen, die Aufgabe der Regierung nicht erschweren.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten brachten bei den Mitgliedern der Deputation den beruhigendsten Eindruck hervor. Die Deputation beabsichtigt, auch beim Cullus- und Unterrichtsminister vorzuzutreten.

## Zur Lage in Oesterreich.

Man nimmt, wie jetzt aus Prag gemeldet wird, an, daß bis zum Palmsonntag, den 3. April laufenden Jahres nicht mehr als fünf Sitzungen des für den 21. d. M. einberufenen Abgeordnetenhauses stattfinden werden, deren Verlauf gewiß dafür maßgebend sein wird, ob der Reichsrath auch nach den Aestern zur Weltertagung einberufen werden wird. Das klingt recht drohend. Daß Graf Thun, belagert durch die Meldung, im Hause eine programmatische Erklärung abgeben werde, stehe außer jedem Zweifel. Endlich wird noch aus Prag mitgeteilt, daß durch den eingetretenen Cabinetwechsel und durch die erst am 21. d. M. beginnende Parlamentssession die Reise des Kaisers nach Triest fraglich geworden sei.

Die „Politik“ bezieht in ihrem Wiener Situationsberichte die Forderung der deutschen Opposition bezüglich der unbedingten Jurisdiction der Sprachenverordnungen, und kommt dabei zu folgendem Resultate:

„Das Verlangen der Deutschen nach Aufhebung der Sprachenverordnungen ist jetzt, nach Erlassung der Gaus'schen Verfügungen, ein geradezu absurdes. Man vergißt ja in der Hitze des Gefechtes, daß noch die letzten unter Baden i. e. l. erlassenen Verordnungen aufgehoben wurden, mit denen wieder alle vorher in Geltung gemeinen Verordnungen widerrufen wurden. Nach welcher Sprachenverordnung sollte denn eigentlich amtirt werden, wenn auch die gegenwärtig bestehenden Sprachenverordnungen des Freiherrn v. Gautsch aufgehoben würden? Ein Sprachengesetz existirt nicht — was aber soll an Stelle des Bestehenden treten? Der Status quo macht wieder eine Verordnung nöthig, deren Erlassung aber von der Linken perhorrescirt wird. Würden wir in England oder Ungarn leben, dann würde wenigstens vom juristischen Standpunkte aus ihr Verlangen discutabel, denn in diesen Staaten tritt, falls eine Verordnung aufgehoben und keine neue an deren Stelle erlassen wird, wieder die unmittelbar vorher in Geltung gewesene in Kraft. In Oesterreich ist dies aber nicht der Fall und deshalb bleibt die Forderung der Deutschen ein juristisches Nonens. Soll etwa die Regierung die Verordnungen aufheben und ein Sprachengesetz octroyiren? Wir glauben kaum, daß dies die Deutschen anstreben, und eben weil dieser Weg nicht der richtige ist und auch auf deutscher Seite nicht gewöhnlich wird, muß man bis zur gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage mit Verordnungen vorlieb nehmen.“

In einem Artikel „Ein Minister der deutschen Vinken im Cabinet Thun“ kritisiert „Narodni Listy“ in scharfer Weise die Berufung Doctor Baerenteitler's in das Ministerium Thun. Das Blatt schreibt, aus der jüngsten Kundgebung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes sei zu erhellen, daß Dr. Baerenteitler im Ministerium die schärfste Parteigeuerlichkeit gegen die tschechische Nation repräsentiren und die Staatsinteressen nur durch die deutsche Seite sehen werde. Aus der Erklärung der Großgrundbesitzer geht hervor, daß Baerenteitler auch in der Regierung ein unverzichtlicher

Gegner der staatsrechtlichen tschechischen Fragen bleiben und die Germanisation verfechten werde. Die Ankündigung Baerenteitler's im Ministerium bedeute also die Ankündigung weiterer Kämpfe.

Vom 11. d. wird aus Wien geschrieben: Das Excutiv-Comité hat seine Beratungen bis auf Weiteres abgeschlossen. Officiös wird bloß zu gegeben, daß Dr. Fuchs von der katholischen Volkspartei zum Präsidenten candidirt werden soll, während ein Vicepräsidentenstelle der Minorität überlassen wird. Ueber die weiteren Beratungen und Beschlüsse wird tieftes Stillschweigen beobachtet. Morgen wird Javor'ski den Grafen Thun von den Vorgängen der Beratung in Kenntniß setzen und nächste Woche wird die große parlamentarische Commission sich versammeln.

Die Vertrauensmänner-Conferenz des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, welche anfänglich auf Sonntag, 27. März anberaumt war, findet neuerlichen Dispositionen zufolge bereits am Samstag, 19. März statt. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Großgrundbesitzes, der Verfassungspartei des Herrenhauses, sowie die verfassungstreuen Reichstags-Abgeordneten dieser Curie, weiter die Vertrauensmänner des Wahlcomités des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in den einzelnen Ländern eingeladen.

Zu der Sitzung des Excutiv-Comités der Rechten veröffentlicht „Narodni Listy“ nachstehende Mittheilung: Das Verhältnis der Rechten zu der Regierung ist das der wohlwollenden Reserve. Obmann Javor'ski referirt über seine Mission beim Ministerpräsidenten, das Ministerium habe demselben nur das eine Bestreben, das Parlament wieder actionsfähig zu machen; alles Andere stelle es in zweite Reihe. Das Regierungsprogramm scheint sehr kurz zu sein: sich dafür einzusetzen, daß constitutionell regiert werde. Sollte das nicht gelingen, dann sei die Regierung entschlossen, anders zu regieren. In Bezug auf die Präsidentsfrage hat das Excutiv-Comité beschlossen, Dr. Fuchs zum Präsidenten zu wählen; doch soll sich noch eine andere Strömung auf der Rechten bilden geltend machen, daß statt Fuchs Baron Dipauli gewählt werde, damit aus dem früheren Präsidium Niemand in das neue eintrete.

## Englands chineische Politik.

London, 9. März.  
In Bezug auf die chineische Frage hat die öffentliche Meinung hier zu Lande sehr starke Schwankungen durchgemacht. Zuerst allgemeine Pessimismus, dann triumphirender Optimismus — und heute wieder ein starkes Zurückweichen in eine pessimistische Auffassung! Als die Besetzung Nordchinas durch Deutschland und Port Arthur durch Rußland die Frage in's Rollen brachte, herrschte hier zuerst großer Alarm. Man sah bereits die Theilung Chinas vor der Thüre stehen; man erwartete im fernem Osten eine Wiederholung jenes Anneretmentrensens, das die Großmächte in Afrika veranlaßt haben. Man sah überall Holzwälle aufspringen und glaubte den größten potentiellen Markt der Welt für den eigenen Handel auf's schwerste gefährdet. Dann suchte die Regierung zu beruhigen: Ein Minister nach dem anderen trat auf und verkündete in beinahe identischen und nachdrücklichen Worten eine Politik, wie sie eine Vermittlung der düsteren Zukunftsbilder unmöglich gemacht hätten. Die Führer der Opposition und die ganze Presse stimmten dieser sorgenvollen Politik rückhaltlos bei und als Lord Salisbury am 8. Februar im Oberhause gar von „Zusicherungen“ Rußlands und Deutschlands sprach, die die chineische Politik dieser Staaten in Harmonie mit der englischen erscheinen ließen, hielt man den Erfolg der Regierungspolitik allgemein für gesichert und volles Vertrauen war wieder hergestellt. Dagegen ist jetzt wieder eine starke Reaction eingetreten und die Auffassung gewinnt an Boden, daß so wenig von einem Durchdringen der so laut proclamirten Regierungspolitik die Rede sein kann, daß vielmehr selbst die Zugeständnisse, die England China abzugeben hat, nur eine diplomatische Niederlage Englands in der Hauptfrage verdeuten wollen, und daß England sich practisch bei seiner Politik bewußt hat, die es zuerst emphatisch als unzulässig bezeichnet hat.

## Feuilleton.

### Hand und Ring.

Von A. R. Green.  
(22. Fortsetzung.)

Das änderte jedoch nichts in Bezug auf Byrd's Pflicht, den Schuldigen zu entlarven und den Unschuldigen zu retten, wozu auch Hilbreth nach seinen sonstigen Charaktereigenschaften noch so tief unter Mansell stehe.  
Die erste Frage war gelöst; jetzt kam die zweite an die Reihe: Byrd mußte sich ohne Säumen Gewissheit verschaffen, ob der junge Mann zur Zeit der Mordthat in der Nähe des Hauses seiner Tante verweilt habe.  
Am Abend versammelten sich Frau Hart's Koftgänger gewöhnlich in den Gesellschaftsräumen. Von sieben bis zehn Uhr herrschte daselbst ein fröhliches Treiben und man verbrachte die Zeit auf's Angenehmste. Byrd schloß sich ohne Baudern dem heiteren Kreise an und war bald mit einer freundlichen jungen Dame in vertraulichem Gespräch begriffen.  
„Man scheint hier im Hause ein sehr gefälliges Leben zu führen und sich vortreflich zu unterhalten“, äußerte er.  
„O ja“, war ihm die höchlich willkommene Antwort, „wir sind Alle gut gelohnt — nur Herr Mansell macht eine Ausnahme. Aber das ist wohl natürlich und kaum anders zu erwarten.“  
„Herr Mansell?“ fragte Byrd mit innerer Befriedigung über den schneidenden Erfolg seines Plans, „wohnt der Herr, der so spät zu Tisch kam?“  
„Ja, er ist in sehr bedrückter Stimmung, wegen des schrecklichen Todes seiner Tante, die vor einigen Tagen in Sibley erkrankt wurde. Sie haben wohl davon gehört. Ein gewisser Hilbreth hat den Mordfreich auf die Witwe geführt. Ehe sie starb, hat sie nur noch einige Worte sprechen können — etwas von einem Ringe — man glaubt, sie habe den Mörder beschreiben wollen.“

„Wirklich, eine gräßliche Geschichte — und dieser Mansell ist ihr Neffe?“ Da hat er Ihnen wohl alle Einzelheiten erzählt?“  
„Bewahre! Dozu brächte ihn nichts in der Welt. Er spricht überhaupt nicht gern. Auch weiß er sicher nicht mehr, als andere Leute davon zu berichten. Nach Sibley ist er gar nicht gereist.“  
„Ging er denn nicht zum Begräbniß hin?“  
„Nein, er war gerade krank. Fast erkrankt, glaube ich, und mußte das Zimmer hüten. Seine Tante hat ihm ihr Vermögen hinterlassen, aber er ist nicht nach Sibley gegangen, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen. Manche wundern sich darüber, aber ich —“  
„Sie brach mitten in ihrer Rede ab und lächelte einem Herrn verbindlich zu, welcher soeben aus dem Nebenzimmer eintrat. Byrd erkannte den Mann mit dem schwarzen Bart, den er zuerst für Mansell gehalten.  
„Sie entschuldigen“, begann dieser eifrig, „die Gesellschaft hat drinnen ein Spiel vor, an welchem sich Fräulein Clayton unbedingt theilnehmen muß.“  
„Dass Sie mich Ihnen zuerst Herrn Byrd vorstellen, Herr Brown“, sagte die junge Dame mit anmutiger Leichtigkeit, „da Sie Beide noch fremd sind in unserem Kreise, freut es mich, Sie miteinander bekannt zu machen.“ Die Herren verbeugten sich, dann reichte Brown dem Fräulein den Arm und verschwand mit ihr im Nebenzimmer.  
Byrd, der allein blieb, stützte dem unwillkommenen Störenfried mit nicht sehr freundlichen Gefühlen nach. Bisher war Alles so gut gegangen, die Unterhaltung hatte so vielversprechend begonnen, nun kam dies erste Hemmnis!  
Um einen neuen Versuch zu machen, näherte er sich seiner früheren Tischnachbarin, der etwas schüchternen Tochter vom Hause, die in einer Nische hinter dem Clavier Platz genommen hatte.  
„Der große, schwarze Herr“, sagte er, „der so spät kam, hat sich jetzt wieder zurückgezogen.“  
„Sie meinen Herrn Mansell — der hat Trauer. Seine Verwandte ist neulich auf geheimnißvolle Weise umgebracht worden. Es war eine

Frau Klemens, die in Sibley wohnte. Sie werden es aus der Zeitung wissen.“  
„Ja wohl, und der Herr ist ihr Neffe — Eine merkwürdige Erscheinung; wie mir scheint, wenig gesprächig.“  
„Er ist klug und geschickt, besonders interessiert er sich für Maschinen und hat eine Erfindung gemacht —“  
„O komm', Klaro“, rief in diesem Augenblick eine muntere Stimme, „Du mußt mitspielen und kannst nicht da hinten sitzen bleiben, bringe nur den Herrn auch gleich mit.“ Das junge Mädchen, welches die Säumigen herbeiholen sollte, lief auf ihren Platz zurück, neben demselben Herrn Brown, der sich dem jungen Polizisten schon vorhin lässig erwies.  
„Wieder ein Hinderniß“, dachte er, „der Mensch ist mir ja überall im Wege.“  
So sah sich Byrd sehr wider Willen mit in das Spiel hineingezogen; erst nach einiger Zeit gelang es ihm, sich unbemerkt zu entfernen. Zunächst suchte er nun die Wirthin, Frau Hart, selbst in ihrem Schilde auf und mußte sie gleichfalls geschickt auf das Thema zu lenken, das ihn einzig und allein beschäftigte. Er hatte eben von ihr erfahren, daß Mansell zur Zeit der Mordthat vom Hause entfernt gewesen sei, als an die Thüre geklopft wurde. Mit höchster Verbeugung, einen schnellen abermaligen Blick auf Byrd werfend, trat der unvermeidliche Herr Brown in's Zimmer, offenbar mit der Absicht, seine Aufmerksamkeit zu machen.  
Diese dritte Störung war Byrd ausnehmend ärgerlich, doch ließ er sich nichts merken, empfahl sich bei Frau Hart, trotz deren liebenswürdigem Aufforderung zu längerem Bleiben und lebte in's Gesellschaftszimmer zurück.  
Die letzten Gäste waren soeben fortgegangen, er fand nur leere Räume, und mußte sich entschließen, sein eigenes Zimmer im vierten Stock aufzusuchen.  
In dem langen Gang reichte sich Thüre an Thüre. Er glaubte, sich zu erinnern, daß die seine die dritte von der Treppe sei und öffnete diese ganz zuversichtlich. Sofort erkannte er, daß er in ein falsches Zimmer gerathen sei, und zwar in Herrn Mansell's. Dies zeigte schon das zerliche Modell einer kleinen Maschine, das auf dem Tische stand. Aber auch der Erfinder selbst war zugegen. Er sah mit dem Rücken nach der Thüre, die

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. März.

Woher diese Umkehrung? Um sie zu erklären, müssen wir zuerst feststellen, was die ursprüngliche Erklärung Englands war. Man hat sie trefflich charakterisirt mit dem Schlagwort: „Ueberall offene Thüre“...

Wie gelangt die öffentliche Meinung heute der Ansicht zu, daß England mit der so charakteristischen Politik nicht durchgekommen ist, daß es vielmehr die von ihm beanspruchten Rechte für gewisse Theile des Reiches...

Über eine bevorstehende Reise österreichischer Minister nach Budapest wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Der österreichische Ministerpräsident und jene Mitglieder des Cabinets, in deren Ruffort die Fragen...

Einen interessanten Beitrag zu dem neuesten Stadium der ungarisch-rumänischen Beziehungen liefert ein Briefwechsel zwischen dem Präsidenten der rumänischen Liga, Senator Urechia, und dem Redacteur des „B. S.“, Dr. Géza Kenebi...

Die „Bud. Corr.“ erhält aus Belas's Olyla von kompetenter Seite folgende Depesche: Die Nachricht Budapest'ser Blätter, daß der landwirthschaftliche Verein des böhmischen Comitates beschloffen hätte, er werde das Municipium verlassen...

Der verfassungstreue Großgrundbesitz hielt am 12. d. in Prag eine Versammlung, die zahlreich besucht war. In dem hierüber ausgegebenen Communiqué heißt es unter Anderem: Das Comité nimmt zur Befriedigung Kenntniß, daß der Eintritt Dr. Baernreither's in das Cabinet...

Der „Newport Herald“ meldet aus Washington, ein hoher Beamter habe versichert, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Explosion der „Maine“ von außen erfolgte, werde Präsident Mac Kintley, obwohl er eine Verdrückung Spaniens für unzulässig halte, doch darauf bestehen, daß Spanien eine Entschädigung zahle...

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem mich betroffenen Schmerze durch das Ableben meines unvergesslichen Gatten, für die zahlreiche Theilnahme an dem Ehrengelände und den Kranzspenden, sowie seinen Freunden und Berufsgenossen, welche als Träger fungirten, sagt hiemit herzlichsten Dank Hermannstadt, 14. März 1898. Julio Connerth geb. Platz.

Einladung.

Die ordentliche General-Versammlung des Strällings-Unterstützungsvereines des Hermannstädter Comitates bezaume ich für den 31. März, 1. 3. Nachmittags 4 Uhr im Rathungssaale des Gerichtshofes an, zu der ich die Vereinsmitglieder hiemit einkundlich einlade.

Gegenstände der General-Versammlung sind: 1. Eröffnungstede und Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit. 2. In Folge des Mandats-erlöschens des in der General-Versammlung vom 28. März 1895 gewählten Vereinspräsidenten und der Mitglieder des Directional-Ausschusses die Wahl des Vereinspräsidenten und von 30 Mitgliedern in den Directional-Ausschuss für die Dauer von 3 Jahren...

laufenden Angelegenheiten die erste diesjährige Sitzung des Directional-Ausschusses hat findet und daß ich die in den Vereinssatzungen vorgeschriebenen anderen Quartalsitzungen des Directional-Ausschusses am erwähnten Orte im laufenden Jahre für den 28. Juni, 28. September und 28. December, jedes Mal um 4 Uhr Nachmittags anberaume.

Hermannstadt, 13 März 1898.

Der Präsident des Strällings-Unterstützungsvereines des Hermannstädter Comitates: Alexander János.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. März.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspracticanten des Hermannstädter l. Gerichtshofes, Johann Gerbert, zum Vicenotär beim Magyar-Lapok l. Bezirksgerichte, den Debarer l. Anwaltshof-Kanzlisten Michael Erdős zum Rangleiofficial beim Debarer l. Gerichtshof ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Josef Barth zum ordentlichen Lehrer an der Karos-Gombaszer, die diplomirte Lehrerin Gisela Haalinger zur ordentlichen Lehrerin an der Vereiner Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär Karl Palasz vom Banffshof zum Temesvarer l. Gerichtshof, den Vicenotär Josef Boga vom Reper zum Tiffenwartener l. Bezirksgerichte veretzt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Handelsminister hat die Satzungen des Rézdivascher Weinveräußerer-Consortiums unter Zahl 12500 l. 3. bestätigt.

(Aufhebung des Brückenmaut-Rechtes.) Der k. ung. Handelsminister hat das vom Staatsrath erorbene Recht der Zollangehörigkeit für die Benutzung der Brücken Nr. 32 und 43 auf der Klausenburg-Bukowinader Staatsstraße vom 16. März l. 3. ab aufgehoben.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Dienstag den 15. d. gelangt auf allseitigen Wunsch mit Herrn Ferdinand Bonn als Gast das mit sensationellem Beifalle gegebene Volksdrama „Bartel Turaker“ zur Wiederholung.

(Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt.) Dienstag den 15. März l. 3. Amanglofer wissenschaftlicher Abend im Hause des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften. (Vorzimmer, 6 Uhr Abends.) Gäste gerne gesehen.

(Scheiden thut weh!) Die gestrige Nachmittags-„Waldmeister“ Aufführung, mit welcher das Operetten-Ensemble vor seiner Abreise nach Kronstadt sich von hier verabschiedete, nahm das ausverkaufte Haus zum Anlaß, um den Darstellern überaus herzliche Ovationen zu bereiten. Nach Schluß der Vorstellung wollte der stürmische Applaus kein Ende nehmen. Immer wieder, achmal hinter einander mußte der Vorhang gehoben werden, bis schließlich Herr del Jopp vortrat, um im Namen Aller warme Dankesworte zu sagen und ein Wiedersehen im nächsten Jahre in Aussicht zu stellen.

(Unfälle.) Der Diebstahl Johann North's ist vom Graben herab und zog sich einen Vorderarmbruch zu. Er wurde dem Spital überliefert. Der Holzführer Johann Raczko wurde vor 3 Tagen durch eigene Unvorsichtigkeit beim Abstoßen eines Lichens von dem niederliegenden Stamme zu Boden geworfen und erlitt dabei einen Bruch der Wirbelsäule, des Brustbeines und der Rippen. Der lebensgefährliche Verletzte wurde in das hiesige Spital transportirt, wo er heute verstarb.

(März-Feste.) Aus Mühlbach, 12. d. wird uns geschrieben: Am Abend des 15. d. veranstalteten „Magyar Iparosok“ und „Emke Daloskör“ aus Anlaß der 50. Jahrestage der 1848-er März-Ereignisse eine Gedenkfeier mit folgendem Programm: 7 Uhr Fackelzug vom Club Local („Goldener Löwe“) zum röm. kath. Friedhofe, Gedächtniß-Rede, Bekräftigung des Heldengrabes. — 8 Uhr: Gedenkfeier im großen Saale „Zum goldenen Löwen“ mit Gesängen, Declamationen und Festrede. — Den Schluß bildet eine Tanzunterhaltung.

Aus Sigakna, 13. d. schreibt man uns: Der 15. März d. 3., der die 50. Jahrestage des Geburtsfestes der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Völker Ungarns bildet, wird auch in unserer Stadt festlich begangen werden. An diesem Tage wird um 11 Uhr Vormittags im großen Saale des Stadthauses eine Gedenkfeier mit Gesängen und Declamationen abgehalten. Das Arrangements-Comité kündigt die Feiertagsfeier mit Maueranschlägen in ungarischer und rumänischer Sprache an.

(Todesfälle.) Gestorben ist: der k. Postkammer a. D. Graf Emerich Széchenyi am 11. d. in Budapest, im 74. Lebensjahre. — Postkammerleutnant Felice Hartmann am 12. d. in Wien, im 53. Lebensjahre.

(Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät.) Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Wie bereits anlässlich der Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht wurde, liegt es in den erhabenen Intentionen Sr. Majestät, daß derartige, die allerhöchste Person Sr. Majestät des Kaisers und Königs betreffende Gedenktage nicht durch festliche Gedenke und feierliche Veranstaltungen, sondern lediglich durch Acte der Wohlthätigkeit begangen werden. Im Hinblick auf das Gerannnen des Gedenktages der Vollendung der 50-jährigen Regierung Sr. Majestät wird auf diese wiederholt kundgegebene allerhöchste Willensmeinung neuerdings hingewiesen und bemerkt, daß es den hochförmigen Absichten Sr. Majestät am besten entsprechen würde, auch diesen Tag nur durch Werke der Nächstenliebe gefeiert zu werden. — Die Kronstädter Stadtpresidentschaft erlaubte am 10. d. auf Antrag des Magistrats ein Siebencomité behufs Erstattung von Vorschlägen darüber, in welcher Weise die Stadt die fünfzigste Jahrestage der Regierungsauftrittes Sr. Majestät feiern soll.

(Rumänische Officiere in Ungarn.) Aus Kronstadt wird dem „B. L.“ vom 12. d. gemeldet: Die Officiere der Kronstädter Garnison nahmen am 9. Februar an einem in Bojasi veranstalteten Officierskonzert theil, zu welchem sie vom dortigen Officiers-Corps eingeladen wurden. Heute erwiderten 16 rumänische Officiere diesen Besuch in Kronstadt. Die Gäste langten Nachmittags unter Führung eines Oberstleutnants und eines Majors mittelst Schnellzuges in Kronstadt an. Auf dem Bahnhof der Gensstation Predeal wurden sie vom dortigen Stadtrichter begrüßt und von einer Deputation der Kronstädter Officiere empfangen, dann setzten sie sich in den von der Betriebsleitung zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Salonwagen und fuhren nach Kronstadt. Hier hatte sich auf dem Bahnhof eine große Menge ungarischer eingefunden. Als die Wagen verließen, richtete Oberstleutnant Fingler einige Begrüßungsworte an die rumänischen Kameraden, dann fuhr die Gesellschaft in die Stadt. Im Laufe des Nachmittags machten die rumänischen Officiere noch dem Generalmajor Johann Fedra, dem Regiments-Commandanten und dem Oberstpan Rauer ihre Aufwartung; bei dem letzteren wurde ein Souper eingenommen, an welchem 22 Officiere theilnahmen. Abends 7 Uhr wurde im „Hotel Europa“ ein Souper gegeben; der Saal war aus diesem Anlaß mit roth weiß-grünen, schwarz gelben und blau-weiß-rothen Fahnen und Dropprien geschmückt. Nach dem Souper wurde in der Redoute eine große Vorstellung gegeben. Morgen sollen die Cafetern beschäftigt werden.

(Mädchenraub.) Aus Kronstadt wird gemeldet: Dieser Tage sind hier drei junge sächsische Mädchen spurlos verschwunden. Man fürchtet, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind, von welchen

Arme auf dem Tisch und den Kopf darauf gelegt, wie gebeugt von Jammer oder Verzweiflung. Nicht wollte sich Byrd wieder zurückziehen, aber die Gestalt war bereits so still, so regungslos — ein Schauer ergriff ihn, er trat vor, nannte des jungen Mann Namen und da er keine Antwort erhielt, berührte er seine Schulter.

Dies wirkte. Graut Manfell schellte in die Höhe und stand schon im nächsten Augenblick vor dem unberufenen Eindringling. „Hei“, rief er mit flüster gerungenen Lippen, „was haben Sie hier zu suchen?“ Die ganze Hingel seiner Natur sprühte aus den jernigen Augen. „Entschuldig Sie“, hat Byrd höflich, „ich habe mich im Zimmer geirrt —“ „Sprachlos hielt er inne, kaum seinen Augen traubend: Manfell's starke Rechte umfaßte ein Bild — die Photographie von Jomogen Dore. Quer über Gesicht und Hals waren unbarmherzig zwei dicke schwarze Striche gezogen. — „Sie sahen so unbeweglich da, als ich eintrat,“ fuhr er fort, „ich fürchtete es sei Ihnen etwas zugestoßen, deshalb rief ich Sie bei Namen.“

Manfell verneigte sich kalt. „Ich bin Ihnen sehr verbunden,“ sagte er sich unwillig abwendend.

Byrd sah, er wollte allein sein und mochte sich daher nicht aufdrängen, wie wichtig es ihm auch gewesen wäre, das Gesicht fortzusetzen. Eben öffnete er die Thür, um sich zu entfernen, als diese plötzlich aufgerissen wurde und wiederum der überläufige Brown hereinplatzte.

Das ging über Manfell's Geduld. Jörnig trat er auf den zweiten Eindringling zu, wies auf die Thür und fragte, ob es nicht Sitte unter anständigen Leuten sei, anzuklopfen, bevor man ein fremdes Zimmer betrete.

Brown erschöpfte sich in Entschuldigungen, er wisse gar nicht wie es zugegangen sei, solchen Jernich habe er noch nie begangen; er hätte darauf geschworen, dies sei seine Zimmerthür. „Bitte noch tausendmal um Verzeihung,“ rief er, sich geräuschvoll zurückziehend.

Byrd stand starr vor Staunen; dieses seltsame Zusammentreffen ging denn doch über alle Begriffe. Er sah ein, wie vergeblich jeder Versuch einer Aubeinanderklärung mit dem erzürnten Manfell sein würde; verwirrt und betreten flammelte er nur noch, daß er den anderen Herrn nicht lenne und entfernte sich so schnell wie möglich. (Fortsetzung folgt.)

Die nach... Comita... ein Fe... können... Doch... Straße... Stre... Raub... eine ar... im Be... aus... zu loc... Profess... mit br... Gleich... zu Sta... onzure... Natio... lage v... ersten... Borf... Betoff... Helle... des un... dienen... Ein se... jugelt... unter... Abwe... endlich... dar... ring... 2 Jahr... tobt... Mutter... mörder... die Fra... Schließ... Mann... Frucht... Sie ha... lassen... extrage... Vermö... meißel... hat sich... Frau... mit ein... 9 Uhr... beim... mit ein... Locomoti... bereits... Locomoti... noch vo... Der... Aus... Golei... Kranke... Sterbel... einer u... rich... der Tra... treffend... Trauung... Janod... Wärl... baute... gerichtet... Beförder... Mitglied... lichen... hundert... seinen... um selb... Wunsch... Jore... seines... Corre... richtete... fangene... kann ich... die Gat... Alfred... sorgniss... wie Ar... weigern... flauern... beweist... Erziehun... haben... da zur... Argentin... unserer... schauen... alte Fra... durch... Sonder... New-Ye... puncte d... geben u... Männlei... einsehen... also: W... gaben de... gleich... Das ist... eine gan...

Die nach Budapest geführt wurden. Die Budapest Staatspolizei wurde vom Beschwinder der drei Mädchen verhaftet.

(Schadenfeuer.) In der Gemeinde Arlos (Gronowitzer Comitats) entstand am 5. d. in der Scheune des Landwirthes Johann Pal ein Feuer, welches leicht für die ganze Gemeinde hätte verhängnisvoll werden können.

(Neues literarisches Unternehmen.) Der Oberprimasial-Professor und wohlbelannte Schriftsteller Moses Saal ist abermals mit drei Werken vor die Öffentlichkeit getreten, welche insbesondere der Vereinerung des Unterrichtes der Literatur-Geschichte an den Mittelschulen zu Statten kommen und auch dazu dienen, die Verluste der Schüler wirksam anzuregen.

(Ein Bauerndrama.) Man schreibt aus Groß-Weckler: Ein sensationeller Fall hat sich in der benachbarten Gemeinde Lazarfeld zugetragen.

(Eisenbahnunfall.) Aus Preßburg wird berichtet: Am 11. d. ein Zusammenstoß einer Locomotive mit einem Zuge stattgefunden, zum Glück ohne ernsthafte Folgen.

(Die unterbliebene Trauung auf dem Sterbebette.) Aus Wien meldet man: Am verflohenen Montag starb der Gräfin Josef Janowsky vom Gräblich und wurde schwer verletzt in's allgemeine Krankenhaus gebracht.

(Ein König als Hotelbesitzer.) Der König von Württemberg bestift in Stuttgart zwei große, äußerst prächtig erbaute Hotels.

(Das Verenden des Capitäns Dreifus.) Der Pariser Correspondent des „P. M.“ meldet vom 9. März: Der „Gaulois“ berichtete unlängst in unverhüllter Weise, daß der unglückliche Organist der Kapellmeister seinem baldigen Ende entgegengehe.

(Junggefallen- und Junggefallen-Steuer.) So alt wie Methusalem, ist der Gedanke, die bösen Junggefallen, die sich beharrlich weigern, ein weibliches Wesen glücklich zu machen, ganz besonders zu bestrafen.

Die beiden Mädchen, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, befinden sich in wunderbarer Lage und bringen ihrem hohen Besizer jedes Jahr eine sehr stattliche Summe ein.

patriotisch sein könnten, gegen die Steuer zu protestiren, von Junggefallen brauchte man Solches niemals zu befürchten, so gern sie auch sonst als weibliche Wesen Dasselbe ein wenig „hemogelen“ würden.

(Wenn der Tag reißt.) So werden alle Eisenbahnlagen, die der Hohn pfeifen soll, vier Tage vorher auf beiden Seiten in einer Entfernung von je zweihundert Meilen mit Schildwachen besetzt.

(Die Unschuld.) Madame: „Ich höre eben etwas Klügeres, Anna! — Köchin (böhmisch): „Und da haben Sie natürlich wieder gedacht, es sei Cavallerie in der Küche; es ist aber Gott sei Dank nur eine Suppenküchlein gewesen, die ich zerhacken habe!“

(Reine Mittheilungen.) Verloren wurde am 12. d. M. eine silberne Uhrkette mit einer mit dem Monogramme L. A. versehenen Beere als Anhängel.

Deutsches Theater.

Zweites und drittes Gastspiel des Hofschauspielers Ferdinand Bonn.

Hermannstadt, 14. März. Vorgestern trat Herr Bonn als „Bartel Zurafer“ in Philipp Langmann's gleichnamigen Drama auf.

Der niederträchtige Werkmeister Kleppel (Herr Ziger) hat eine Gruppe von Arbeitern zum Streiken gebracht; er hat sie gebührt, wo er konnte, aber es wäre nicht Alles beim Alten geblieben, wenn er nicht der Arbeiterin Anna Zeller (Fräulein Weiser) unflüchtige Andeutungen gemacht hätte.

Obgleich Hermannstadt keine Fabrikstadt ist und Langmann's Stück ein realistisch Bild aus dem äußeren Leben und aus dem Seelenleben der Fabrikarbeiter in grellen, doch wahren Farben entwirft, erzielt „Bartel Zurafer“ dennoch einen starken, tiefgehenden Erfolg.

Neben Herrn Bonn ist an erster Stelle die künstlerisch durchdrachte und ebenso ausgeführte Darstellung des Eheweibes Zurafer's durch Frau Rakel hervorzuhellen. Der Höhepunkt ihrer abgerundeten glanzvollen Darstellung erklimmt sie im zweiten Acte mit der leidenschaftlichen und packenden Verteidigung der angegriffenen Ehre ihres von ihr selbst zum Reineid verleiteten Mannes in der häuslichen Arbeiterversammlung.

Obgleich Hermannstadt keine Fabrikstadt ist und Langmann's Stück ein realistisch Bild aus dem äußeren Leben und aus dem Seelenleben der Fabrikarbeiter in grellen, doch wahren Farben entwirft, erzielt „Bartel Zurafer“ dennoch einen starken, tiefgehenden Erfolg.

Obgleich Hermannstadt keine Fabrikstadt ist und Langmann's Stück ein realistisch Bild aus dem äußeren Leben und aus dem Seelenleben der Fabrikarbeiter in grellen, doch wahren Farben entwirft, erzielt „Bartel Zurafer“ dennoch einen starken, tiefgehenden Erfolg.

Zigeuner-Musikant und nahm als Violinkünstler die Gelegenheit wahr, seine virtuose Fertigkeit durch stimmungsbevoln, zartinnigen Vortrag von zwei dem Mitleid angepaßten Violinaufern (ein deutsches Lieb von Schumann und ein ungarisches Volkslied) in helles Licht zu setzen.

Verlosung.

(Classenlotterie.) Bei der Ziehung am 11. d. wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10.000 Kronen geminnt: 64071; 2000 Kr. geminnt: 474 6002 7114 17758 20548 21802 25060 26625 26909 63199 71653 72699 73215 74289 74798 81499 82784; — 1000 Kronen geminnt: 3181 3815 4911 5547 7157 8004 10601 11874 13051 14601 15040 15182 15398 15516 16762 19628 19736 23739 24953 30061 32559 36983 37412 38200 40453 46008 47131 47909 53308 55781 58231 69262 70571 73293 74570 77074 78076 79248 80805 81267 81363 82473 86322 87088 89725 91413 92391 94353 95361; — 500 Kronen geminnt: 314 1224 2791 4078 7195 7525 8490 10995 15519 15933 17018 18809 20140 20230 20589 21331 22086 22132 22385 23390 25947 26051 26875 27576 32706 38235 39664 40518 44079 45808 47371 51888 52183 52771 53056 53182 54287 55133 57989 58098 58291 59796 61097 62623 62979 62981 64720 67225 67463 67848 68289 68403 68298 69208 71258 72179 73253 78356 78732 79105 79212 81559 82839 82863 85672 87278 93162 93722 93952 96428 96985 97087 97214 97761 98671. Ferner wurden 1848 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Original-Telegramme.

Budapest, 14. März. Der Gerbergehilfe Ludwig Papp hat seine Geliebte, die Kaffeehaus-Cassirerin Elisabeth Zatar, aufgefordert, das Kaffeehaus zu verlassen und ihn zu heiraten.

Duna-Földvár, 14. März. Die hiesigen Arbeiter wollten trotz Verbotes eine Versammlung abhalten. Es erschienen bei 2000. Die Stimmung war eine erregte; mehrere aufreißerische Reden wurden gehalten.

Wien, 14. März. Die liberalen Deputationalen legten am Grabe der Märzgefallenen Kränze nieder. Nachmittags war Massenbesuch von 50.000 Personen, wobei 200 Kränze niedergelegt und Reden gehalten wurden.

Fremden-Liste.

- Hotel Römischer Kaiser. Ceces, Dimitrie sammt Gattin, Szegedenc sammt Gattin, Angener, von Kincen; Strauß, Oberbaurichter, von Aradban; Oranga, Lehrer, von Broos; Fris, Stadtschreiber, von Mülbich; Albert, Grundbesitzer, von Szeged; Ludovik, Secreär, Reichler, Steiner, Sigmund, von Kassa; Raab, Kaufmann, von Budapest; Friebl, Grillwald, Käsig, Weiß, Feiler, Kaufmann, von Wien; Kalmann, Kaufmann, von Triest; Raab, Kaufmann, von Keszthely; Oberer, Kaufmann, von Szeged; Heller, Kaufmann, von Graz; Winkler, Kaufmann, von Temesvar; Teusch, Kaufmann, von Kronstadt.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Dienstag den 15. März 1898: Fünftes Gastspiel des Hofschauspielers Ferdinand Bonn: Bartel Zurafer. Drama in 3 Acten von Philipp Langmann.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Goldrente, Kronen-Rente, St.-F.-Anl. i. Gold, Silber, etc.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-F.-Anl. i. Gold, Silber, etc.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 21. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrikanten des Martin Fischer in Apa-Nagyfalu. (Seiblerer Bezirksgericht.)

Am 2. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften des Carl Léau in Kécskés. (Zorbaer Gerichtshof.)

Am 24. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften des Ludwig Goldmann in Kécskés. (Zelinger Bezirksgericht.)

Anforderungen.

Vom Kécskés-Gerichtshof an Dominik Biró, zur Tagfahrt am 7. März zu erscheinen.

Vom Kécskés-Gerichtshof an Franz Dobos, zur Tagfahrt am 29. März zu erscheinen.

Vom Kécskés-Gerichtshof an József Major, zur Tagfahrt am 30. März zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Wendelin Kovalits in Hermannstadt bis 18. April.

Vom Kécskés-Gerichtshof an Ágnes Erben, zur Tagfahrt in Eheerbschaftsangelegenheiten bis 8. März 1889 zu erscheinen.

Vom Kécskés-Gerichtshof an Bernat Friedmann aus Ebes, die abgemachte mit seiner Gattin Sali Friedmann bis 9. März wieder herzustellen.

Erledigungen.

Bei der Zorbaer Finanzdirection die mit der Stellvertretung des Finanzdirectors verbundene Finanzsecretär-Stelle. Gelüste bis 22. März.

Beim Zorbaer Bezirksgerichte eine Unterriechter-Stelle. Gelüste bis 24. März.

Beim Zorbaer Bezirksgerichte eine Unterriechter-Stelle. Gelüste bis 26. März.

Beim Klausenburger Bezirksgerichte für die Landgemeinden eine Unterriechter-Stelle. Gelüste bis 26. März.

Bei der Hermannstädter Finanz-Direction eine Amtsdiener-Stelle. Gelüste bis 10. April.

Beim Hunyader Comitats-Centralamte die Stelle des Ober-Archivars. Gelüste bis 25. April.

Im Fegeraler Comitat die Oberaufsichters-Stelle für den Törzburger Bezirk. Gelüste bis 30. April.

Rundmachungen.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshof, daß Alex. Bortus mit Alex. Bortus unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kécskés-Gerichtshof, daß der Concurs gegen Adolf Springer und Co. in Dees, ferner gegen Adolf Fisch ebenfalls aufgehoben wurde.

Zu vermietthen:

Ein Geschäfts-Local Heltauergasse 43.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Völkisch-Bahn.

Giltig seit 1. October 1897. 1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Predeal-Bukarest. a) Eilzug: Abgang von Wien 2 Uhr 10 M. Nachm.; von Budapest 9 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Großwardein 2 Uhr 11 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 18 M. Nachm.

Wer practisch ist, kauft

Schafwollstoffe zu Anzügen, Ueberziehern, Uniformen und Garderoben, die haltbar und farbenecht sind und sich im Tragen bewähren. Dieselben liefert, selbst das kleinste Metermaß, auch an Private zu wirklichen an großfabrikpreisen.

Das Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau, Mähren.

Neuheiten für Herren-Herbst- und Sommer-Anzüge, Raumpagen, Gestir, Roben und Uniformstoffe von der Billigsten bis zur feinsten Qualität. Versandt per Nachnahme. Nichtconvenientes wird zurückgenommen. Bei Ruher, auf welche keine Bestellung erfolgt, Rückerstattung bedingt.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu lautestehenden Bedingungen.

Ein Wirthsgeschäft sammt Betriebsrecht und Einrichtung ist auf hiesigem Plage zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [197] 1-2

2 Lehrjungen werden aufgenommen zur gründlichen Erlernung der Conditorei bei

Berthold Frenz, Conditior, Hermannstadt, Heltauergasse 19. (188) 2-3

Licitation.

Am Freitag den 18. März werden in der

Wiesengasse Nr. 10 verschiedene sehr gut erhaltene und reine Möbelstücke, sowie diverse andere Sachen licitando verkauft. [199] 1-3

Generalvertretung

der Waffenfabrik in Steyr für

Fahrräder

Kann & Heller, BUDAPEST, V., Váci-körút 62.

Vertretung und Niederlage bei

Ludwig Etter, Hermannstadt. (158) 3-3

Wegen Abreise Möbel zu verkaufen

Reissenfelsgasse Nr. 2, I. Stock. [200] 1-2

Chocoladen und Cacaos

Suchard.

Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte Bruch-Chocolade weder fabricirt, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und, wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift. [144] 2-3



SCHULZE WALTENRAD PATENT SWIL.

Abg. von Hermannstadt 10 Uhr 30 M. Nachts. Anf. in Kis-Kapus 12 Uhr 35 M. Nachts. — e) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 1 Uhr 16 M. Nachm. Anf. in Kis-Kapus 3 Uhr 25 M. Nachm. — 8. Kis-Kapus-Hermannstadt-Fogaras. a) Personenzug: Abg. von Kis-Kapus 2 Uhr 20 M. Fröh. Anf. in Hermannstadt 4 Uhr 19 M. Fröh. — im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 30 M. Fröh. von Fied 6 Uhr 15 M. Fröh. Anf. in Fogaras 8 Uhr 34 M. Vorm. — c) Personenzug: Abg. von Kis-Kapus 11 Uhr 20 M. Vorm. Anf. in Hermannstadt 1 Uhr 15 M. Mittags; — im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 2 M. Nachm. von Fied 3 Uhr 58 M. Nachm. Anf. in Fogaras 6 Uhr 35 M. Nachm. — e) Gemischter Zug: Abg. von Kis-Kapus 7 Uhr 10 M. Abends. Anf. in Hermannstadt 9 Uhr 15 M. Abends. — f) Personenzug: Abg. von Hermannstadt (nur jeden Dienstag und Freitag): Abg. von Kis-Kapus 4 Uhr 48 M. Fröh. Anf. in Hermannstadt 7 Uhr 4 M. Fröh.

a) Gemischter Zug: Abg. von Fied 10 Uhr 28 M. Nachts. Anf. in Szabodunab 11 Uhr 12 M. Nachts. — 20. Szabodunab-Bisti. a) Gemischter Zug: Abg. von Szabodunab 4 Uhr 10 M. Fröh. Anf. in Bisti 4 Uhr 50 M. Fröh. — b) Personenzug mit Personenzug: Abg. von Szabodunab 9 Uhr 38 M. Vorm. Anf. in Bisti 10 Uhr 25 M. Vorm. — c) Gemischter Zug: Abg. von Szabodunab 2 Uhr 15 M. Nachm. Anf. in Bisti 2 Uhr 55 M. Nachm. — d) Personenzug mit Personenzug: Abg. von Szabodunab 7 Uhr 45 M. Abends. Anf. in Bisti 8 Uhr 34 M. Abends. — 21. Gyéres-Torba. a) Personenzug: Abg. von Gyéres 7 Uhr 33 M. Fröh. Anf. in Torba 7 Uhr 55 M. Fröh. — b) Gemischter Zug: Abg. von Gyéres 11 Uhr Vorm. Anf. in Torba 11 Uhr 22 M. Vorm. — c) Gemischter Zug: Abg. von Gyéres 5 Uhr Nachm. Anf. in Torba 5 Uhr 22 M. Nachm. — d) Personenzug: Abg. von Gyéres 10 Uhr 21 M. Nachts. Anf. in Torba 10 Uhr 43 M. Nachts. — 22. Torba-Gyéres. a) Personenzug: Abg. von Torba 4 Uhr 45 M. Fröh. Anf. in Gyéres 5 Uhr 5 M. Fröh. — b) Gemischter Zug: Abg. von Torba 10 Uhr 10 M. Vorm. Anf. in Gyéres 10 Uhr 30 M. Vorm. — c) Gemischter Zug: Abg. von Torba 3 Uhr Nachm. Anf. in Gyéres 3 Uhr 20 M. Nachm. — d) Personenzug: Abg. von Torba 8 Uhr 52 M. Abends. Anf. in Gyéres 9 Uhr 12 M. Abends. — 23. Székely-Údvárbely-Székely. a) Gemischter Zug: Abg. von Székelyburg 3 Uhr 22 M. Fröh. Anf. in Székely-Údvárbely 6 Uhr 20 M. Fröh. — b) Gemischter Zug: Abg. von Székelyburg 11 Uhr 8 M. Vorm. Anf. in Székely-Údvárbely 1 Uhr 59 M. Nachm. — 24. Székely-Údvárbely-Székelyburg. a) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Údvárbely 7 Uhr 15 M. Fröh. Anf. in Székelyburg 9 Uhr 51 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Údvárbely 3 Uhr Nachm. Anf. in Székelyburg 6 Uhr 32 M. Nachm. — 25. Klausenburg-Dees-Bilab. a) Personenzug: Abg. von Klausenburg 7 Uhr 25 M. Fröh. Anf. in Dees 9 Uhr 25 M. Vorm.; — im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abg. von Dees 10 Uhr 10 M. Vorm. Anf. in Bilab 2 Uhr 37 M. Nachm. — c) Gemischter Zug: Abg. von Klausenburg 4 Uhr 33 M. Nachm. Anf. in Dees 6 Uhr 36 M. Abends. — 26. Bilab-Dees-Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abg. von Bilab 10 Uhr 41 M. Vorm. Anf. in Dees 3 Uhr 3 M. Nachm.; — im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abg. von Dees 3 Uhr 36 M. Nachm. Anf. in Klausenburg 5 Uhr 35 M. Nachm. — c) Gemischter Zug: Abg. von Dees 7 Uhr 10 M. Fröh. Anf. in Klausenburg 9 Uhr 32 M. Vorm. — 27. Dees-Bistritz. a) Gemischter Zug: Abg. von Dees 9 Uhr 40 M. Vorm. Anf. in Bistritz 12 Uhr 1 M. Mittags. — b) Gemischter Zug: Abg. von Dees 7 Uhr 18 M. Abends. Anf. in Bistritz 9 Uhr 49 M. Abends. — 28. Bistritz-Dees. a) Gemischter Zug: Abg. von Bistritz 12 Uhr 59 M. Mittags. Anf. in Dees 3 Uhr 18 M. Nachm. — b) Gemischter Zug: Abg. von Bistritz 4 Uhr 38 M. Fröh. Anf. in Dees 6 Uhr 55 M. Fröh. — 29. Maros-Ludas-Bistritz. Gemischter Zug: Abg. von Maros-Ludas 4 Uhr Fröh. Anf. in Bistritz 9 Uhr 59 M. Vorm. — 30. Bistritz-Maros-Ludas. Gemischter Zug: Abg. von Bistritz 1 Uhr 16 M. Nachm. Anf. in Maros-Ludas 7 Uhr 21 M. Abends. — 31. Kronstadt-Berneck. a) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 3 Uhr 35 M. Vorm. Anf. in Berneck 10 Uhr 28 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 3 Uhr Nachm. Anf. in Berneck 4 Uhr 41 M. Nachm. — 32. Berneck-Kronstadt. a) Gemischter Zug: Abg. von Berneck 11 Uhr 25 M. Fröh. Anf. in Kronstadt 6 Uhr 49 M. Fröh. — b) Gemischter Zug: Abg. von Berneck 12 Uhr 5 M. Mittags. Anf. in Kronstadt 1 Uhr 29 M. Nachm. — 33. Kronstadt-Kécskés-Báránd. a) Personenzug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 19 M. Fröh. Anf. in Kécskés-Báránd 8 Uhr 53 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 11 Uhr 50 M. Vorm. Anf. in Kécskés-Báránd 1 Uhr 37 M. Nachm. — c) Personenzug: Abg. von Kronstadt 2 Uhr 55 M. Nachm. Anf. in Kécskés-Báránd 6 Uhr 26 M. Abends. — 34. Kécskés-Báránd-Kronstadt. a) Personenzug: Abg. von Kécskés-Báránd 4 Uhr 58 M. Fröh. Anf. in Kronstadt 8 Uhr 25 M. Vorm. — b) Personenzug: Abg. von Kécskés-Báránd 10 Uhr 22 M. Vorm. Anf. in Kronstadt 1 Uhr 51 M. Nachm. — c) Gemischter Zug: Abg. von Kécskés-Báránd 2 Uhr 37 M. Nachm. Anf. in Kronstadt 7 Uhr 3 M. Abends. — 35. Karlsburg-Zalatna. a) Gemischter Zug: Abg. von Karlsburg 5 Uhr 47 M. Fröh. Anf. in Zalatna 8 Uhr 38 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abg. von Karlsburg 9 Uhr 40 M. Vorm. Anf. in Zalatna 12 Uhr 25 M. Mittags. — c) Personenzug mit Personenzug: Abg. von Karlsburg 3 Uhr Nachm. Anf. in Zalatna 6 Uhr 11 M. Abends. — 36. Zalatna-Karlsburg. a) Gemischter Zug: Abg. von Zalatna 5 Uhr Fröh. Anf. in Karlsburg 7 Uhr 22 M. Fröh. — b) Personenzug mit Personenzug: Abg. von Zalatna 9 Uhr 40 M. Vorm. Anf. in Karlsburg 12 Uhr 22 M. Mittags. — c) Gemischter Zug: Abg. von Zalatna 3 Uhr 50 M. Nachm. Anf. in Karlsburg 6 Uhr 16 M. Abends. — 37. Sepsi-Szent-György-Csit-Szereda. a) Gemischter Zug: Abg. von Szent-György 7 Uhr 10 M. Fröh. Anf. in Csit-Szereda 10 Uhr 55 M. Vormittags. — b) Gemischter Zug: Abg. von Szent-György 5 Uhr 22 M. Mittags. Anf. in Csit-Szereda 8 Uhr 41 M. Abends. — 38. Csit-Szereda-Sepsi-Szent-György. a) Gemischter Zug: Abg. von Csit-Szereda 3 Uhr 25 M. Fröh. Anf. in Seps-Szent-György 6 Uhr 30 M. Fröh. — b) Gemischter Zug: Abg. von Csit-Szereda 12 Uhr 35 M. Mittags. Anf. in Seps-Szent-György 4 Uhr 7 M. Nachm. — 39. Seps-Szent-György-Csit-Szereda. Gemischter Zug: Abg. von Seps-Szent-György 1 Uhr 5 M. Mittags. Anf. in Csit-Szereda 8 Uhr 17 M. Abends. — 40. Csit-Szereda-Sepsi-Szent-György. Gemischter Zug: Abg. von Csit-Szereda 7 Uhr Fröh. Anf. in Seps-Szent-György 3 Uhr 57 M. Nachm.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).